

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postkonto Nr. 6113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Vanderlinsches
Mittw. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Anzeigegeld
1.35 A, im Bezugs-
ort 10 Km. Bezirk
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Nr 192

Donnerstag, den 19. August

1915

Rowno erstürmt; Brest-Litowsk halb eingeschlossen.

Amtliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Gerste.

1. In Nr. 189 des Deutschen Reichsanzeigers hat die Reichsfuttermittelstelle unterm 11. August 1915 folgendes bekanntgegeben:

Die Reichsfuttermittelstelle hat nach § 20 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Gerste vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 384) und § 5 Abs. 2 Ziff. 2 der Verordnung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 455) unter Zustimmung ihres Beirats festzusetzen, welche Betriebe Gerste verarbeiten oder verarbeiten lassen dürfen und in welcher Höhe (Kontingente).

Der Beirat, Abteilung für Gerste, hat beschlossen, daß ein Gerstenkontingent zur Verarbeitung zugewiesen werden soll: Brauereien, Brennereien, Pilsenerbierfabriken, Graupenmühlen, Malzkaffeeabriken, Malzextraktfabriken und Nahrungsmittelabriken. Andere Betriebe kommen daher für die Zuweisung eines Kontingents bis auf weiteres nicht in Betracht.

Soweit die Brauereien ihr Malz nicht selbst herstellen können oder dürfen (§ 27 Abs. 2 der Gersten-Verordnung), es also wie bisher von Mälzereien beziehen müssen, werden sie ihre Gerstenbezugscheine zugunsten derjenigen Mälzereien, von denen sie das Malz geliefert zu erhalten wünschen, der Gersteverwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin zur Verfügung zu stellen haben.

Die Festsetzung der Höhe des Kontingents der einzelnen Betriebe erfolgt in allererster Zeit durch die Reichsfuttermittelstelle, bei Brauereien und Brennereien mit Hilfe der Steuerbehörden. Den einzelnen Betrieben wird dann alsbald eine Mitteilung über die Höhe des ihnen zugewiesenen Kontingents zugehen. Die auf Grund dieser Kontingente ausgestellten Gerstenbezugscheine werden der Gersteverwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin übersandt, woselbst die einzelnen Betriebe wegen der Lieferung der ihnen zustehenden Gerstentengen wenden müssen.

Der Ankauf von Gerste bei landwirtschaftlichen Unternehmern für Gerste verarbeitende Betriebe darf nur gegen Vorlegung der von der Reichsfuttermittelstelle ausgestellten Gerstenbezugscheine erfolgen.

Die Reichsfuttermittelstelle hat sich mit den verschiedenen Verbänden der Gerste verarbeitenden Industrien, die der Gersteverwertungs-Gesellschaft m. b. H. beigetreten sind, in Verbindung gesetzt. Soweit die Gerste verarbeitenden Betriebe einem Verbande — wie die Brauereien dem deutschen Brauerbund, die Brennereien der Spirituszentrale, die Pilsenerbierfabriken, die Graupenmühlen und die Malzkaffeeabriken den betreffenden Verbänden — angeschlossen sind, bedarf es keines besonderen Antrags auf Zuweisung eines Kontingents bei der Reichsfuttermittelstelle. Diesen Betrieben wird auf Grund der von den Verbänden hier vorgelegten Unterlagen ihr Kontingent zugewiesen werden.

Die der Gersteverwertungs-Gesellschaft m. b. H. übergebenen Bezugscheine sind, wenn ein Kaufabschluß über Lieferung von Qualitätgerste mit dem Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes zustande gekommen ist, bei der Anmeldung des Geschäftsabschlusses (§ 7 Abs. 2 der Verordnung vom 28. Juni) dem Kommunalverband vorzulegen, der sie als Beleg zurückbehält. Wird nur ein Teil der auf dem Bezugschein vermerkten Menge geliefert, so wird von dem Kommunalverband der Teilbetrag auf dem Bezugschein abgeschrieben und eine beglaubigte Abschrift zurückbehalten.

Stuttgart, den 14. August 1915.

Für den Staatsminister:
Haag.

A. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher,

welche mit der Einendung des im Gesellschaft Nr. 182 verlangten Verzeichnisses der nicht schulpflichtigen Kinder noch im Rückstand sind, werden zur alsbaldigen Einendung des Verzeichnisses oder Erstattung einer Fehlanzeige aufgefordert.

Den 17. August 1915.

Amtmann Mayer.

Vergütung von Kriegsteilnehmern.

Die Inhaber der Anerkennnisse über die Vergütung für die Ueberlassung des Kurhauses Waldluft und der Gewerbeschule Nagold zu Lazarettzwecken im Monat Mai

1915 werden aufgefordert, die Anerkennnisse behufs Entgegennahme von Kapital und Zinsen bei der Oberamts-Postkasse Nagold vorzulegen.

Nagold, den 18. Aug. 1915. Amtmann Mayer.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in

1. Eichenzell, Oberamt Calw,
2. Bendorf, Oberamt Herrenberg,
3. Rezingen, Oberamt Horb.

Der Oberamtsbezirk Nagold wird dadurch insofern berührt, als in den 15 Kilometer-Umkreis von

1. Liebenzell die Gemeinden Göttingen,
2. Bendorf die Gemeinden Nagold, Eichenzell, Eisingen, Emmingen, Halterbach, Ietschhausen, Minderbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfondorf, Rohrdorf, Rotfelden, Schietingen, Sulz, Unterschwandorf, Unterthalheim und Willberg,
3. Rezingen die Gemeinden Belzingen, Bisingen, Halterbach, Ietschhausen, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schietingen, Unterschwandorf und Unterthalheim fallen.

Es gelten für diese Gemeinden die folgenden Maßregeln:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Kleinvieh, sowie der Antriebe von Kleinvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.
2. Der Handel mit Kleinvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Ausschneiden von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Kleinvieh.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehungen mit Kleinvieh.
5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhaltener Milch und Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Kleinvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhaltung der Milch ist anzusehen:

- a) Erhaltung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;
- b) Erhaltung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden stromenden Wasserdampf auf 85°;
- c) Erhaltung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit stromendem Wasserdampf oder durch Auskochen in Wasser oder 3-prozentiger Soda- oder Selsenslösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen: durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodablösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten davor, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind; oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodablösung oder dünner Kalkmilch.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, für Einhaltung dieser Vorschriften Sorge zu tragen.

Nagold, den 17. Aug. 1915. A. Oberamt.

Mayer, Amtmann.

Goldbestand bei Kriegsausbruch: 1,25 Milliarden.
Goldbestand am 7. August: 2,4026 Milliarden.
Der Goldzuwachs unserer Reichsbank betrug in der 1. Augustwoche 1,9 Millionen Mark.
Wer Gold umwechselt, erhöht die Kreditgewährungsmöglichkeit der Reichsbank. — Wer Gold umwechselt, schafft demnach Arbeits-Gelegenheit, hebt Handel und Verkehr.

Der Fall von Rowno.

Ein englischer Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer versenkt.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Aug.

Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen Schrammühle (nördlich von Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen gebildet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Die Festung Rowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähesten Widerstandes mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok—Vielisk.

Vor Rowno-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der linke Flügel ließ gestern am Kamionkaabschnitt, beiderseits Czemiatsche und am Bug bei Fürstendorf südöstlich von Siemiatycze auf ercenten starken Widerstand. Der Uebergang über die Abschnitte wurde erzwungen; der Feind wurde geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bug-Zädufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen:
Die Heeresgruppe hat den Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen. Östlich von Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm—Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Berlin, 18. Aug. Amtlich. (Tel.)

Am 17. August 10 Uhr abends griffen fünf Boote einer unserer Torpedobootskottillen bei Horns-Riff-Fenereschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und 8 Torpedobootszerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streitkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe London an. Es wurde die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfenwerke bei Woodbridge u. Ipswich erfolgreich mit Bomben betworfen. Die



Schiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabs.
(93.): von Bednarek.

Romno.

Unsere Truppen haben jetzt Romno erstickt. Was die jetzt in deutsche Hand übergegangene Festung Komza für die Karpatenlinie, das ist Romno für die Linie des Njemen. Die Stadt ist ihrer ganzen Lage nach zum Schutze dieses Flußlaufes in besonderem Maße geeignet. Zwischen hohen Ufern, die bis zu 60 Meter ansteigen, strömt hier der Fluß. Da, wo Romno liegt, fließt die Wilja in den Njemen ein, und nur wenig weiter stromabwärts mündet, gleichfalls von Osten, die Newjascha, so daß Romno den natürlichen Mittelpunkt mehrerer ausgebreiteter Täler bildet, die sich hier vereinigen. Auf diesen Vorteilen der Lage beruht die ungewöhnliche Bedeutung schon seit Jahrhunderten. Im 11. Jahrhundert begründet, gehörte es von 1384 bis 1398 dem Deutschritterorden, der es zu einem militärischen Punkt erster Ordnung ausbildete. Großfürst Wikont von Litauen hatte im Jahre 1400, als der Hochmeister durch polnische Angriffe in eine schwierige Lage geriet, nichts Eiligeres zu tun, als Romno zu überfallen und die Burg des Ordens in die Luft zu sprengen. Dauernd hat dieser Schlag die Entwicklung der Stadt indessen nicht zu hemmen vermocht; in den folgenden Jahrhunderten mit reichen Bereicherungen ausgestattet, gewann sie im 16. Jahrhundert solche Bedeutung, daß Heinrich von Valois, als er die polnische Krone trug, bei seiner Durchreise im Jahre 1574 die Stadt die „Herde der Republik“ nannte. Seine Blüte erreichte Romno aber erst, als es 1581 zum Hauptplatz der ins Ausland gehenden Waren erhoben und mit einem Zollamte ausgestattet wurde. Der Umsatz der Stadt erreichte damals eine Höhe von jährlich 3 Millionen Dukaten. Die Jaren suchten infolgedessen die reiche Stadt in ihre Gewalt zu bringen, und nachdem bereits Zar Alexej 1655 sie eingenommen und geplündert hatte, fiel sie bei der dritten Teilung Polens im Jahre 1795 dem Moskowitertum zu. Damals begannen schwere Zeiten für Romno: 1806 legte ein Brand drei Viertel der Häuser in Asche, sodas 1817 ganz Romno nur 200 Häuser gezählt haben soll. Nichtsdestoweniger blühte die Stadt wieder auf und gewann auch politisch eine gewisse Bedeutung, als sie 1842 bei der Neueinteilung Polens zur Hauptstadt des Gouvernements Romno erhoben wurde. Nun erst nahm der Handel Romnos seinen bedeutendsten Aufschwung, indem die Stadt zum Hauptplatz des Handels mit Preußen wurde. Holz und Flachs, Getreide und Mehl, Kohlen und Haussteine bilden die wichtigsten Güter. Romno ist eine gewerbliche und rege Stadt, in der zahlreiche Metallwarenfabriken, Knochenmühlen und Brauereien arbeiten.

Die „Eiserne Brigade“ aufgerieben.

Basel, 17. Aug. (WZB.) Der Nationalzeitung zufolge veröffentlichten die Petersburger Blätter Todoranzen für zahlreiche gefallene Offiziere der Garbedivisionen. In den Kämpfen von Kofelak (Gouvernement Komza) sei das ganze Offizierskorps der sibirischen Brigade, genannt die eiserne, außer Gefecht gesetzt und die Brigade selbst nahezu vollständig aufgerieben worden.

Erfolge an der bessarab. Grenze.

SKB. Aus Czernowitz meldet die „Frankf. Ztg.“: An der bessarabischen Grenze fanden am Dienstag während starker Regengüsse größere Geplänkel statt. Im Laufe des Tages gelang es den Unsrigen, die Russen zu überfallen, sie mehrmals anzugreifen und aus den vordersten Schützengraben zurückzuwerfen. Die Unsrigen besetzten daraufhin die feindlichen Stellungen. Die Russen

versuchten im Laufe der Nacht, den Unsrigen diese Positionen wieder zu entreißen. Ihr Ansturm blieb aber erfolglos. Die Russen mußten unter schweren Verlusten die Stellungen im Besitz der Unsrigen lassen. Nordöstlich von Czernowitz, am nördlichen Pruthufer, herrscht mäßige Ruhe.

Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten und Finanzministers.

Aus Kopenhagen, 17. August, wird der „Berliner Volkszeitung“ berichtet: „Raskoje Slowo“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß Ministerpräsident Gorewnkin in den nächsten Tagen seinen Posten verlassen wird. Auch der Finanzminister Bark wird voraussichtlich zurücktreten. Er hat seine bereits angekündigte Auslandsreise aufgegeben, und an seiner Stelle wird ein höherer Beamter des Finanzministeriums abtreten.

Ministerpräsident Pasitsch über die Kompensationsfrage.

Aus Sofia, 17. Aug. wird dem „Berlin. Tageblatt“ berichtet: Aus Nisch wird gemeldet: Gestern trafen sämtliche Deputierte aus der Provinz in Nisch ein. Ministerpräsident Pasitsch berief eine Verammlung seiner Parteigenossen, der er den Beschluß der Entente mit Bulgarien für ein event. Eingreifen in den Krieg territoriale Kompensation zu gewähren. Pasitsch erklärte dabei u. a., daß trotz der gegenwärtigen ungünstigen Lage (!), die Entente doch beschloßen habe, den Krieg weiter zu führen, und daß zu einer erfolgreichen Fortsetzung eben die Teilnahme Bulgariens unbedingt notwendig sei. Doch könne man nicht sagen, daß Bulgarien nur einen Schritt für die Entente tun werde, bevor nicht Mazedonien in dessen Besitz sei. Die Ablehnung Griechenlands gegenüber einer Verständigung mit der Entente könne man nicht als endgültig ansehen, vielmehr werde die Entente Griechenland nötigenfalls mit Gewalt zu einer Entscheidung veranlassen.

Der Kabinettswechsel in Griechenland.

Frankfurt, a. M., 17. Aug. (WZB.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet von der Schweizertischen Grenze: Hadas verbreitet folgende Meldung aus Athen: Die Kammer wurde mit den üblichen Zeremonien eröffnet. Sodann schritt man zur Wahl des Präsidenten. An der Abstimmung beteiligten sich 306 Deputierte. Der Anhänger von Benizelos Karipanos erhielt 192 Stimmen, der Regierungsparteieller Dellos 93 Stimmen und der Demetropolist Barnoglis 7 Stimmen. 22 Stimmzettel waren leer. Zum Präsidenten wurde Karipanos mit 37 Stimmenmehrheit gewählt. Die Kammer begrüßte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall.

Athen, 17. Aug. (WZB.) (Ag. d'Ath.) Der König hat die Demission des Kabinetts Sunaris angenommen und Benizelos ersucht, morgen Vormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

Turin, 17. Aug. (WZB.) Der römische Korrespondent der „Stampa“ hatte eine Unterredung mit einer der angesehensten und bestunterrichtetsten Persönlichkeiten aus der Umgebung des ehemaligen griechischen Ministers und Gesandten in Rom, Coromillas. Diese Persönlichkeit sprach sich dahin aus, daß man ein Kabinet Benizelos ohne Benizelos für möglich halten dürfe, da Benizelos' Gegenwart im Kabinet die Lage zu sehr akzentuieren würde. Kandidaten für die Ministerpräsidentschaft seien Khalis, Repullis, Skantelis und Coromillas. König Konstantin werde sich sicher nicht dem Willen des Volkes widersetzen, denn er sei ein durchaus konstitutioneller Herrscher. Ein serbisch-griechisches Abkommen sei abgeschlossen. Rumänien bleibe jedoch auch weiter die Spähne des Balkans.

Die Lage des Kabinetts Sunaris, das zu Anfang März nach dem Rücktritt von Benizelos die Geschäfte übernahm, ist von Anfang an sehr schwierig gewesen. Sie ist äußerlich auch nicht erheblich durch die Neuwahlen gebessert worden, nachdem das Ministerium die Kammer auf-

gelöst habe. Denn der populärste Mann Griechenlands blieb Benizelos auch nach seiner Abdankung, und so mußte das Wahlergebnis dessen einzelne Züge übrigens noch heute nicht scharf zu erkennen sein, eine Mehrheit von auf seinen Namen mehr oder weniger verpflichteten Abgeordneten nach Athen bringen. Bei aller persönlichen Anhänglichkeit an ihn aber ist in den letzten Monaten noch deutlich hervorgetreten, daß das griechische Volk die von Benizelos befürwortete Politik des Anschlusses an die Entente keineswegs billigt. Der König hatte sich ihr widersetzt, und so Bedenkliches der Konflikt mit dem einflussreichsten Politiker des Landes für einen noch nicht lange regierenden Monarchen haben mochte, das Land hat ganz augenscheinlich dem König Recht gegeben, hat ihm auch in der schweren Krankheit, von der Konstantin noch immer nicht ganz genesen ist, seine offenkundige Sympathie und Teilnahme gewidmet. Auch die Arme war, wie Demonstrationen des Offizierskorps bewiesen haben, der Meinung, daß die Kraft Griechenlands für die egoistischen Zwecke der Engländer und Russen nicht verschwendet werden dürfe. Diese Stimmung im Volke hat es Herrn Sunaris möglich gemacht, seine wohlverwogene Politik der strengen Neutralität beizubehalten, die um so berechtigter erscheinen muß, seitdem Griechenlands größter Feind, Italien, sich dem Kriege gegen die Zentralmächte angeschlossen hat. In dem Bestreben, neue Schlachtfelder für den verzweifeltsten und aussichtslossten Ansturm gegen die so heldenhaft von den Türken verteidigten Dardanellen zu gewinnen, hat nun der Bierverband wie in anderen Balkanstaaten auch in Griechenland neuerdings den Druck, der den Anschluß erzwingen soll, um ein Vielfaches verstärkt. Inwiefern sich diese diplomatischen und militärischen Bedrohungen in den neuesten Ereignissen in der athenischen Politik nicht ausgeglichen, aber doch noch keineswegs sicher. Zunächst sind die wirtlichen Absichten von Benizelos, der den offenen Kampf mit dem Willen des Königs ja schon im Frühjahr hätte herbeiführen können, nicht genau bekannt; auch wird die Ansicht der Krone und der Arme immer ein wichtiger Faktor bleiben. Und was hätte Griechenland dabei zu gewinnen, wenn Italien im Adriatischen, Rußland im Schwarzen und England im Ägäischen Meer die Meinherrschaft üben? (Frankf. Z.)

Empörung über Griechenland.

Petersburg, 17. Aug. (WZB.) Ueber Kopenhagen.) Kjetich empört sich gewaltig über die Haltung Griechenlands, das die vertrauliche Note des Bierverbandes sofort veröffentlicht und im ganzen Lande eine Agitation erregt habe, die gestimmt sei, den serbischen Widerstand gegen die Vorschläge des Bierverbandes zu stärken. Das ganze Verfahren Griechenlands könne nur als eine böswärtige und unverschämte Herausforderung aufgefaßt werden. Der Bierverband blühe nicht um Hilfe, sondern wolle nur eine endgültige Regelung der Balkanverhältnisse herbeiführen und den Krieg rasch beendigen.

Die wirtschaftliche Interessengemeinschaft Bulgariens.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Wien berichtet wird, hat sich der bulgarische Gesandte in Berlin, Rizov, dem Korrespondenten des „Budapester Blattes“ „Blag“ gegenüber geäußert, daß Bulgarien außer der politischen auch eine wichtige wirtschaftliche Interessengemeinschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe, nämlich die große Wirtschaftsstraße der Zukunft, die an der Nordsee beginnt und über Bulgarien nach Konstantinopel und dann auf der Bagdadbahn zum Indischen Ozean führe. Bulgarien habe keine Lust, dieser Straße fern zu bleiben, die für Staaten, die sie durchziehe, Reichum, Kraft und Blüthen bedeute.

Der Tauchbootkrieg

Wie Kapitän Sirius England niederzwang

Deutsch von Konter-Admiral a. D. Schanze.
(Fortsetzung.)

Unsere Operationsboots erreichten wir am Samstag, den 25. April. Die ganze Nordlandküste wurde von einem mehrfachen Kordon eng blockiert und englische Streifkruiser hielten jeden auch noch so kleinen Hafen besetzt. Warum sollte ihnen aber unter den zehntausend Häusern am langgestreckten Strand gerade meine bescheidene Villa verdächtig erscheinen? Als ich das weißgetünchte Hauschen im Periskop sah, fiel mir ein Stein vom Herzen. Rechts landete ich und fand meine Borräte in bester Ordnung vor. Noch vor Morgen meldete sich auch der Bria.

Es ist nicht meine Aufgabe, viel über die Vorkämpfer zu berichten, die ich in meinem unscheinbaren Hauptquartier vorfand. Sie sollen meiner Familie als Adelspotente überliefert werden — allen voran der unvergeßliche Gruz, den mir mein König entbot. Der König wünschte, mich in der Hauptstadt zu sehen, für dies einmal mußte ich es aber auf mich nehmen, einem königlichen Befehl keine Folge zu leisten. Wir hatten zwei Tage, aber eigentlich — da wir tagsüber mit den Booten auf dem Meeresgrund lagen — zwei Nächte lang alle Hände voll zu tun, um die Borräte an Bord zu bringen — und meine Anwesenheit war während jeder Minute dieser Zeit nötig. Am dritten Morgen fanden wir vor Tagesgrauen in See und strebten wieder unserem ersten Aktionsfeld zu, der Themseemündung.

Während der Anstellungsarbeiten hatte ich keine Zeit gehabt, Zeitungen zu lesen, aber jetzt vertiefte ich mich in die Neuigkeiten aus der Heimat. Die Engländer hielten alle unsere Häfen besetzt. Sonst hatten wir noch nicht gelitten, da wir ausgezeichnete Eisenbahnverbindungen mit allen Teilen Europas besaßen. Die Presse hatten sich wenig geändert, und unsere Industrie arbeitete wie vorher. Ein Gerücht von einer englischen Invasion ergrifferte, aber ich wußte, daß das Unsinn war, denn jetzt wußten es die Engländer nachgerade, daß es Nord bedeutete, in Anwesenheit unserer Unterseeboote Truppentransporte in See stechen zu lassen. Wenn sie einmal ihren Tunnel gebaut haben, dann mag für sie die Zeit zu solchen Expeditionen auf den europäischen Kontinent gekommen sein, aber selber nicht. Mein Land war in guter Lage und hatte nichts zu fürchten. Großbritannien aber fürchte, daß meine Faust seine Kehle gepackt hielt. Da in gewöhnlichen Zeiten der Fünftel seiner Lebensmittel eingeführt werden, waren die Preise in Sprüngen emporgeschossen. Die Borräte wiesen schon gewaltige Lücken auf, und wenig kam herein zum Ersatz. Die, ohne Versicherungsprämien, die bei Logos bezahlt werden mußten, drückten stark auf den Markt, und die Lebensmittelpreise waren für die Masse fast unerschwinglich. Der Fünftel-Brotlaib der normalen Zeiten kostete 1 sh. 1 d., ein Pfund Rindfleisch 3 sh. 4 d., Hammelfleisch 2 sh. 9 d., Alles andere im Verhältnis! Die Regierung hatte mit aller Energie Hilfsmittel angeordnet, und zur Förderung eines ausgebreiteten, sofortigen Getreideanbaues hohe Prämien ausgesetzt. Bis zur Keife der Frucht und ihrer Ernte aber vergingen Monate, und lange vorher — so führten die Zeitungen aus — war die halbe Bevölkerung

dem Hungertod verfallen. Die Regierung appellierte an den Patriotismus des Volkes und versicherte, daß die Unterbrechung des Handels nur zeitweilig sein könne. Aber die Sterblichkeit stieg, besonders unter den Kindern, da es an Milch fehlte, weil alles Vieh geschlachtet werden mußte, um Fleisch zu erhalten. In den Kohlenminen von Lancashire und der Midlands waren Arbeiterausfälle ausgebrochen, und in Ostlondon herrschte Ausruhr, der fast zum Bürgerkrieg ausgeartet war. Angefehene Zeitungen erklärten bereits, daß England sich in unhaltbarer Lage befinde und ein sofortiger Friedensschluß notwendig sei, um das größte Unglück der Weltgeschichte abzumenden.

Meine Aufgabe war es nun, diesen Leuten zu beweisen, daß sie tatsächlich recht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegshumor. Bei der Musterung werden die Landsturmeute vom untersuchenden Stabsarzt gefragt, ob sie irgendeine schlimmere Krankheit haben. Einer sagt: „Ich hab' solches Keißen.“ „Das macht nix“ sagt der Stabsarzt, „unsere Soldaten haben's Keißen, unsere Offiziere haben's Keißen.“ — Der nächste sagt: „Ich hab' solche Zahnschmerzen!“ „Das macht nix“ sagt der Stabsarzt, „unsere Soldaten haben Zahnschmerzen, unsere Offiziere haben Zahnschmerzen, ja selbst unsere Generale haben Zahnschmerzen!“ — Da kommt Abraham Rebbich an die Reihe. „Fehlt Ihnen was?“ fragt ihn der Stabsarzt. „Ja, mit mir können Sie die Sache nicht machen.“ sagt Rebbichleben, „ich bin meschugge!“

Die Kabinettskrise in Frankreich.

Ueber die Ministerkrise in Frankreich teilt die „Post“ aus einem Bericht des Pariser Korrespondenten des „Aftenposten“ mit: Violani ist ein allzukluger Mann, um unter den jetzigen Umständen einen Kompromiß um Worte auszuhandeln. Er reicht den gedrängten Herren in der Deputiertenkammer mit Freuden den kleinen Finger, da er sehr wohl weiß, daß, wenn sich eines Tages die Notwendigkeit ergeben sollte, die ganze Parlamentarische von ihm geschlossen und ein Militärkordon um das Palais Bourbon gestellt werden wird, denn jetzt ist es einmal die Armee, die das Wort hat.

Der „Deutsch. Tagesztg.“ zufolge besagen in Haag eingelaufene Depeschen, daß die Entscheidung in der französischen Regierungskrise nach im Laufe dieser Woche erfolgen müsse. Präsident Poincaré solle mit seinem Rücktritt drohen, falls das Ministerium Violani gestürzt würde. Man vermutet, daß die radikale Partei vor einer Präsidentenkrise zurückschrecken wird, doch drängt die starke Kammerpartei auf die Demission des Ministeriums.

Ein bekannter französischer Karikaturist gefallen.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Amsterdam berichtet: Aus Paris wird gemeldet, daß der bekannte Karikaturist des „Figaro“, Daniel de Loques, der im französischen Heer Fliegerdienste tat, bei einem Erkundungsflug nach der deutschen Front den Tod fand. Die Nachricht wurde an die französische Front durch deutsche Aeroplane gebracht, die folgende Meldung abwarfen: de Loques und sein Pilot kämpften tapfer. Sie sind in Harboney beerdigt. Ihre Papiere treffen via Schweiz ein.

Einen eigenen Flieger abgeschossen.

Amsterdam, 17. Aug. W.B. Hier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge berichtet die „Aftenpost“ aus Southend, daß 2 Kompanien Territorials, die vor Southend in Garnison lagen, Mitte Juli ein eigenes Flugzeug heruntergeschossen haben. Man versuchte, den Vorfall tot zu Schweigen.

Flucht aus einem engl. Gefangenenlager.

Nach einer Amsterdamer Meldung des „Berl. Tagebl.“ sind aus dem Gefangenenlager von Denbigh in der Nacht zum vergangenen Freitag drei deutsche Offiziere entflohen. Die englische Presse gibt ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, wie die Flucht, die trotz der angestellten Untersuchung völlig unaufgeklärt ist, möglich war.

Internierung der „India“-Besatzung.

Christiania, 17. Aug. Es ist nunmehr bestimmt worden, daß die geretteten Offiziere und Mannschaften von dem britischen Hilfskreuzer „India“, die sich auf dem britischen Fischdampfer „Saxon“ oder im eigenen Boot aus norwegisches Gebiet begaben, interniert werden, so daß sie nicht mehr an den Kriegsoptionen teilnehmen können, während diejenigen, die von einem neutralen Fahrzeug gerettet wurden, nicht zurückgehalten werden. Die ersteren werden baldigt nach Forstadsnoen bei Lillehammer befördert. Sie werden interniert.

Der Krieg in Ostafrika.

Das Reichskolonialamt hat eine neue Denkschrift über den Krieg in den deutschen Schutzgebieten ausgearbeitet, die sich in ihrem ersten Teile mit den Ereignissen in Ostafrika beschäftigt. Neue Mitteilungen von größerer Bedeutung werden nicht gemacht; vielmehr werden in der Hauptsache unsere und die feindlichen Berichte einander gegenübergestellt, und daraus erhellt man, daß die Meldungen unserer Feinde aus den Kolonien ebenso lügenhaft sind wie die von den europäischen Kriegsschauplätzen. Sie sind dermaßen unzuverlässig, daß unsere amtlichen Stellen, wie es scheint, sogar noch Zweifel haben, ob die englische Nachricht von der völligen Zerstörung des Kreuzers „Königsberg“ wirklich den Tatsachen entspricht. Sedenfalls dürfen wir mit der Entwicklung der Dinge in Ostafrika nach wie vor zufrieden sein. Ueber die allgemeine Lage in der Kolonie um Mitte März wird folgendes gesagt:

Deutsch-Ostafrika ist frei vom Feinde, ausgenommen die Insel Mafia und der Kongidoberg (nordwestlich vom Kilimandscharo an der deutsch-englischen Grenze), die von Engländern besetzt sind. Wir halten Taveia in Britisch-Ostafrika (östlich vom Kilimandscharo), besetzt. Vor der Küste befinden sich folgende englische Kriegsschiffe: Linienschiff „Gollath“, Kreuzer „Weymouth“, „Dacynth“, „Astraea“, „Pyramus“, nach Gefangenenansage auch „Dartmouth“, Hilfskreuzer „Kusams Castle“ und ein zweiter Hilfskreuzer gleichen Typs, ferner armerter Kabelleidender „Duplex“, vier armerter Walfischfänger, ein Wasserflugzeug (letzteres im März eingetroffen). Von den englischen Schiffen liegen stets einige, darunter die „Weymouth“, vor der Küsteneinfahrt, die übrigen fahren längs der Küste hin und her und haben nach der Blockadeberührung noch eine Anzahl Daus, darunter auch solche, die verstreut an Land lagen weggenommen.

Unsere Truppen haben sich durchweg hervorragend bewährt. Bepflanzung und Sanitätswesen funktionieren gut. Ein „Noten-Kreis“-Komitee und ein Liebesgaben-Komitee haben unter Leitung von Frau Gouverneur Schnee größere Summen aufgebracht und sich wirksam betätigt. Der Gesundheitszustand der Truppe und Bevölkerung war im allgemeinen günstig.

Die Ruhe unter den Eingeborenen ist — abgesehen von ein paar üblichen Viehräuberzügen von Wandu, die zur Rechtschafft gezogen wurden — nicht ge-

stört worden. Die Haltung der Eingeborenen war, von wenigen Einzelausnahmen abgesehen, loyal; die Stimmung der mohammedanischen Bevölkerung enthusiastisch für den deutschen Sieg, für den in den Moscheen gebetet wird. Das Angebot von Rekruten aus allen Teilen der Kolonie war größer, als eingestellt werden konnten. Unter den Eingeborenen einiger Bezirke trat infolge ungünstiger Regenverhältnisse November bis Januar Nahrungsmittelknappheit ein. Die Aussichten sind indessen jetzt, nachdem im Februar reichliche Regenfälle eingekehrt haben, für den größten Teil der Kolonie gut. Die Kopfsteuer sind im ganzen Schutzgebiet glatt eingegangen und bleiben hinter dem Ertragnis des Vorjahres nur unwesentlich zurück.

In einem großen Teil des nördlichen Portugiesisch-Ostafrika sind die Eingeborenen aufständisch. Ein Vorgehen der Portugiesen gegen die Eingeborenen auf dem Mantaplateau endete mit einem Fehlschlag. Nach Eingeborenennachrichten ist auch in Britisch-Nyasaland ein Aufstand ausgebrochen. Endlich sind im belgischen Kongo westlich des Tanganyikas die Eingeborenen aufständisch.

Der unangenehme Freund.

Amsterdam, 17. Aug. (W.B.) Die hier vorliegende „New York Times“ enthält folgenden Bericht aus Singapur: Die Japaner machen sich die allgemeine Handelslage zunutze, um im fernen Osten nicht nur den feindlichen, sondern auch den englischen Handel an sich zu ziehen. Dabei kommen ihnen die bedeutende Entwicklung der Eisenindustrie und die gute Handelsflotte sehr zu statten. Sie können viel billiger liefern als die europäischen Staaten und scheuen nicht davor zurück, durch Handelsmarken geschützte Waren anderer Länder einfach nachzuahmen und, mit derselben Marke versehen auf den Markt zu bringen. Allein die Einfuhr japanischen Biers nach Indien habe im ersten Vierteljahr um 5000% zugenommen. Man glaubt, daß die Japaner auf zahlreichen Gebieten den europäischen Ländern den Rang ablaufen werden.

Amerikan. Demonstrationsversammlung.

Amsterdam, 17. Aug. (W.B.) Die hier eingetroffene „New Yorker Staatszeitung“ berichtet aus Chicago: Am 22. Juli fand hier eine gewaltige Demonstrationsversammlung gegen die Waffenexporte, die Knebelung des amerikanischen Seehandels und alle Versuche statt, die Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hineinzuziehen.

Der Nahrungsmittelausschuß des deutschen Städtetags.

Berlin, 17. Aug. (W.B.) Der Nahrungsmittelausschuß des Deutschen Städtetags hat folgenden Beschluß gefaßt: Der von amtlichen und nichtamtlichen Stellen jetzt vielfach unternommene Versuch, die Städte für die hohen Preise und sonstigen Schwierigkeiten des Nahrungsmittelmarktes verantwortlich zu machen, schiebt die Verantwortung einer falschen Stelle zu und ist geeignet, die Einschlußkraft der wirklich verantwortlichen Stellen zu lähmen. Da das Deutsche Reich ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist, so können nur einheitliche Maßregeln des Reichs helfen, die jeder Ware besonders angepaßt sind, aber die Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse ermöglichen. Die Preisfrage ist einwandfrei gelöst worden, weil die Getreidebeschaffung einheitlich geregelt und nur die örtliche Mehli- und Brotverteilung nach örtlichen Gesichtspunkten erfolgt ist. Ohne eine einheitliche Ordnung für das ganze Reich treten die Städte planlos auf dem Markte umher und erhöhen durch ihre Einkäufe nur die Preise. Auch Höchstpreise für den Kleinhandel können nicht örtlich festgesetzt werden, da die Festsetzung die Gefahr der Verteilung der Ware aus dem Gemeindebezirk mit sich bringt. Ueberdies wird ein entschlossenes Handeln in den kritischen Instanzen durch gleichzeitiges Eingreifen der verschiedensten militärischen und bürgerlichen Behörden fast unmöglich gemacht. Sind geeignete Grundlagen geschaffen, so werden die Gemeinden sich gern mit aller Hingabe an der Ausführung beteiligen. Dagegen müssen die Gemeinden entschieden die Verantwortung für den Mißerfolg solcher Maßnahmen ablehnen, die den Kern der Sache nicht erfassen, den Gemeinden formale Rechte übertragen und ihnen dann eine Verantwortung auferlegen, die nur die mit erschöpfenden Nachmitteln ausgestattete Reichsgewalt trifft.

Eisenbahnunglück in der Schweiz.

Zürich, 18. Aug. W.B. Der Schnellzug Zürich—Viel—Genf ist in der Station Dietikon auf dem im Durchfahrtsriegels stehenden Lokalgzug Dietikon—Zürich aufgefahren. Die Lokomotive des Lokalgzuges wurde zertrümmert, ebenso mehrere Wagen. Es soll 4—5 Tote und einige Verwundete gegeben haben. Die Gleise sind vollständig gesperrt.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 19. August 1915.

Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz II. Klasse haben erhalten: Karl Hemminger von Nagold; Gefreiter der Landw. Jakob Braun von Effingen; Gefreiter im Inf.-Reg. 126 Fr. Froh, Sohn des Wegemeisters Prof. von Salz; Unteroffizier und Kolonnenführer Rapp, Bauamtsverwalter in Freudenstadt (früher in Altensteig); Feldwebel Karl Weik im 1. Fuhrart.-Regt. Bagern, von Calw.

Die Wirt. und die Badische Militär-Verdienstmedaille hat erhalten: Unteroffizier der Landw. Karl Link, Sohn des Autobestyrers Link von Trölscheshof.

Die Folgen des englischen Anshungerungsplans. Wie bei so vielem anderem, hat auch die Berechnung der Engländer, das deutsche Volk auszuhungern, fehlgeschlagen. Durch die Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot, so unangenehm sie auch manchem sein mag, wurde doch die Erparung einer sehr erheblichen Menge Geldes bewirkt. Das zeigt besonders die große Summe von über 100 000 M., die von der Amtskörperschaft Nagold für den Ankauf des Brotgetreides angewendet werden mußte. Der größte Teil des aufgekauften Brotgetreides wurde in Friedenszeiten im Bezirk verzehrt. Wenn nun auch Ersatzmittel für das Brot zugekauft wurden, so ist die Ausgabe hierfür doch eine geringe. Da zudem in Friedenszeiten auch noch sehr viel Mehl in den Bezirk eingeführt wurde, kann mit Recht behauptet werden, daß der größte Teil des Aufwands von über 100 000 M. für den Bezirk erspart wurde. So hat der durch die Gewalt aufgedrungene Zwang zur Einschränkung doch auch eine gute Erscheinung zu Tage gefördert. Möge in Friedenszeiten nur auch ein wenig von der einschränkenden, zudem vielfach gefürderten Lebensweise übrig bleiben.

Was wird im Felde von den Truppen gewünscht? Besonders verlangt werden jetzt: Leichte Sommerunterkleidung, leichte Wollstrümpfe, Hosenträger, Schokolade, Bockpflaumen, Brausepulver, Himbeersaft, Zitronen, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Dauervurst, Speck, Schmalz, Konserven, Zeitungen usw. Nicht nachlassen im Liebesgabenpenden!

Untertalheim. Gefreiter Link von hier wurde am 5. August zum Unteroffizier befördert und am 8. August für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Er war schon zweimal verwundet.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt. In der Parzelle Rohweg geriet aus bis jetzt unbekannter Ursache ein neubauendes Wohnhaus, dessen Besitzer eingeklinkt ist, in Brand. Die Feuerwehr konnte nur die Nachbarhäuser retten und das Feuer auf seinen Herd beschränken. Verletzt wurde fast gar nichts.

Stuttgart. Der König hat an den Oberstleutnant Major, Kommandeur eines würt. Landsturm-Regiments, das nach telegraphischen Meldungen als erstes in Württemberg eingezogen ist, folgendes Telegramm geschickt: „Ganz überrascht und sehr beglückt durch Ihre Meldung, spreche ich Ihnen und dem Regiment meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Ich bin mit den braven Landsturmmännern stolz, daß es Ihnen vergönnt war, als Erster diesen großen und wichtigen Abschnitt durch Ihren Einzug zu besiegeln. Gott siehe Ihren Waffen auch ferner bei. Wilhelm.“

Stuttgart. Im Kühnis wurde ein junger Mann und ein junges Mädchen mit Schnittwunden am Hals tot aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft teilt mit, daß nach der bis jetzt vorgenommenen Untersuchung ein Mord kaum vorliegt.

Stuttgart. Gelegentlich hat das Auftreten von deutschen Fliegern zu einer ungerechtfertigten Beunruhigung der Bevölkerung geführt. Es wird daher auf die folgenden hauptsächlichsten Unterscheidungsmerkmale zwischen den deutschen und den feindlichen Flugzeugen hingewiesen. Die deutschen Flugzeuge tragen an den Unterseiten der Tragflächen und an den Seiten des Rumpfes ein schwarzes „eisernes Kreuz“. Bisweilen ist bei deutschen Eindeckern der Rumpf überdies mit einem breiten weißen Band umzogen. Die feindlichen Flugzeuge führen dagegen als Abzeichen auf der Tragfläche ihre Landesfarbe in Flaggen- und Kokardenform (konzentrische Ringe). Die deutschen Flugzeuge haben durchweg einen durchgehenden bootsartigen Rumpf. In seltenen Fällen hat das Flugzeug zwei gleichlaufende Rümpfe. Im Gegensatz hierzu haben die feindlichen Doppeldecker fast stets einen Stützerumpf, d. h. die Trag- und Schwanzflächen sind durch einzelne Stangen verbunden. Dasselbe gilt von den feindlichen Großflugzeugen. Die feindlichen Eindecker sind dagegen unseren Eindeckern ähnlich, so daß hier der Bau des Flugzeugs kein sicheres Unterscheidungsmerkmal abgibt. Deutsche Flugzeuge in der Heimat fliegen fast stets allein und nicht in Geschwadern. Beim Aufsuchen eines Geschwaders handelt es sich daher mit ziemlicher Sicherheit um feindliche Flieger. Das sicherste Unterscheidungsmerkmal bilden aber stets die erwähnten Abzeichen. Ihre Feststellung ist allerdings dem Laien im allgemeinen bei Flugzeugen in kriegsmäßiger Höhe nicht ohne ein gutes Glas möglich. Solange daher ein Flugzeug nicht mit völliger Sicherheit als deutsches erkannt ist, empfiehlt es sich, daß jeder Einzelne alsbald die oftmals geschilderten Schutzmaßnahmen ergreift. Dabei sollte aber jedermann möglichst kaltes Blut bewahren. Beispielsweise sind die gelegentlich von deutschen Fliegern als Erkennungszeichen abgeschossenen bunten oder nach kurzer Zeit in mehrere weiße Sternchen zerfallenden Leuchtpatronen ungefährlich und sollten nicht mit „Bomben“ verwechselt werden. Auch die der Wetterbestimmung dienenden kleinen roten runden Ballone sind völlig harmlos.

Durch Blitzschlag eingekerkert wurden in Schleibach O.A. Gollhof das dem Drehermeister Josef Stürz gehörige Wohn- und Dekonomiegebäude, ferner die Zehntscheuer in Erdmannshausen bei Marbach, die mit Frucht- und Heuvorräten gefüllt war.

Maulbronn. In der Nähe von Lonersheim ertrabte der Jagdhüter Fies von Dürrmensch zwei 18 und 16 Jahre alte Burschen beim Wildern. Mit Hilfe des Landjägers von Mühlackers sind sie verhaftet und in das hiesige Oberamtsgefängnis eingeliefert worden.

Letzte Nachrichten.

(Schlüssel O.K.G.)

Berlin, 19. Aug. (Tel.) Aus Stockholm meldet das Berl. Tagbl.: Die Vorbereitungen Rußlands für einen etwaigen Winterfeldzug stoßen auf Schwierigkeiten. Die Bekleidungsindustrie leidet besonders auch wegen Mangels an Farbstoffen und ist außerstande, die von der Heeresverwaltung benötigte Winterkleidung zu liefern. (Neues Tagbl.)

Rotterdam, 19. Aug. (Tel.) Der Kriegsberichterstatter des Pariser Journals im russischen Hauptquartier, der sich mit diesem natürlich auf seinem Rückzuge vor den Deutschen befindet, telegraphiert seinem Blatte u. D. Lsgz., daß den Russen die Abicht der Deutschen nach wie vor unerklärlich sei, doch sei der russische Generalstab nicht der Meinung, daß die deutschen Heeresmassen b. abzurufen, etwa auf Petersburg oder Moskau zu marschieren. (Südd. Z.)

Berlin, 19. Aug. (Tel.) Aus Stockholm meldet die Post. 3.: Auf der Bahlinie Moskau—Brest-Litowsk ist der Verkehr von Personen über Brest-Litowsk hinaus eingestellt worden. Die Direktionsfiliale der genannten Bahn ist von Brest-Litowsk nach Minsk verlegt worden. (Neues Tagbl.)

Bukarest, 19. Aug. (Tel.) Die Zeitung „Mir“ schreibt: Der unaufhaltsame Rückzug der Russen steht ohne Beispiel in der Weltgeschichte da, denn das zurückgehende Heer wird fast täglich neu geschlagen. Die Russen verlieren Tag für Tag an 8000 Mann Gefangene, das ergibt allein in einem Monat den Verlust von sechs kriegsfähigen Armeekorps. Eine größere Niederlage war noch keiner Großmacht Europas beschieden, fast möchte man glauben, daß ein so schwer geschlagenes Riesenvolk aufhören müßte, weiterhin eine Großmachtstellung im Rate der Völker einzunehmen. (Südd. Z.)

Athen, 19. Aug. (Tel.) Die Köln. Z. meldet von der holländischen Grenze: Li. Berichten aus Athen macht die Unterredung des Königs mit Venizelos keinen unangenehmen Eindruck. Dem Vernehmen nach sind beide in der Hauptsache einig geworden. (Südd. Z.)

Basel, 19. Aug. (Tel.) Die Kriegszeitung erfährt von ihrem Berichterstatter aus Athen: Aus Saloniki meldet Neon Uly, daß die Türken bereits das Gebiet von Domestika räumen, so daß die bulgarisch-türkische Verständigung abgeschlossen sei. Nach Meldung der Basler Nachrichten hat die bulgarische Regierung mit sofortiger Wirkung die strengsten Patroisvorschriften erlassen, wie sie nur in einem im Kriegszustand befindlichen Staate gehandhabt werden. (Südd. Z.)

Wien, 18. Aug. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 18. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Feldmarschalleutenants von Arztrieden, während deutsche Kräfte links des linken Bugufer vorgingen, die Russen beiderseits der von Dziala heranziehenden Straße in den Bereich der Festungsgeschütze von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer ist geschlossen. Im Raume von Janow säuberte die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand das Südufer des Bugs vom Feinde. An unserer Front in Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern an der lufthändischen Front heftig gekämpft, während im Rätischer Grenzgebiet verhältnismäßig Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschütze des Feindes anhielt und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden. Im Görzischen wurden vier gegen San Martino geführte Angriffe der Italiener abgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht nach wie vor ziemlich Ruhe. Dagegen tobt um den Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf. Auch hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso mißlingen alle Vorstöße des Gegners gegen unsere Höhenstellungen nördl. des Tolmeiner Brückenkopfs. Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Angriffe auf den Doblinger Kiebel (Dreizimmergebiet) und gegen Mlegna (Plateau von Folgaria) abgewiesen.

Gehobenen Sinns, erobert durch die Erinnerung an schwere Feuerproben und heldenkämpfe Siege, beging heute in Nord und Süd die k. u. k. Armee auf den Schlachtfeldern das Geburtsfest des obersten Kriegsherrn. Eines Größtes, mit stolzer Zuversicht erneuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller Völker des Reiches ihr treues Gelübde, das in den verflochtenen 12 Monaten so viele der Besten mit dem Blute besiegelt haben.

Ereignisse zur See.

Am 17. früh beschoß eine unserer Flottillen zum drittenmal die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa, während zugleich ein Flieger über der Insel mit Bomben, Maschinengewehr und Fliegerpfeilen operierte. Hierbei wurde das seit der letzten Beschießung wieder zum Wohnen hergerichtete Leuchthaus zerstört; Baracken und Zelte wurden in Brand geschossen, ein Geschützemplacement zerstört, mehrere Generaldepots, einige am Strande aufgestapelte Materialhaufen und mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich in Schützen-

gräben und unterirdischen Unterständen versteckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Fahrbergünstigung mittellose Angehöriger der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie. Mittellose Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, die in ihre Heimat zurückkehren wünschen, werden auf der württemberg. Staatsbahn während des Krieges gegen Übergabe einer von den k. k. Vertretungsbehörden (Konsulat, Generalkonsulat, Gesandtschaft, Postamt) auszufüllenden Bescheinigung über ihre Mittellosigkeit und das Ziel ihrer Reise in der III. Wagenklasse der Eil- und Personenzüge unentgeltlich befördert. Da Bayern nur die Bergünstigung des halben Fahrpreises gewährt und für die aus Württemberg nach Oesterreich-Ungarn zurückkehrenden Mittellosen außerwürttembergische und außerbayer. deutsche Strecken nicht in Betracht kommen, werden die aus Württemberg heimkehrenden gemäß Vereinbarung mit der Oesterreich-Ungar. Gesandtschaft in Stuttgart mit württ. Freifahrten bis Ulm oder Crailsheim und auf den bayer. Strecken ab Ulm oder Crailsheim bis zur bayer. österr. Grenzstation zum halben Fahrpreis gegen Stundung des Fahrgelds auf Grund besonderen Empfehlungsscheins befördert.



ist seine Ausgiebigkeit sehr groß ---

und darin liegt seine Billigkeit. Heutzutage muß jeder sparen. — „Kriegs-Kornfrank“ ist ein vorzüglicher Kaffee-Ersatz. Die sorgfältige Auswahl geeigneter Rohstoffe und deren glückliche Zusammensetzung verschaffen dem Getränk seinen angenehmen Geschmack und Geruch. „Kriegs-Kornfrank“ ist überall zu haben. Ganzes Paket 50 Pfg., halbes Paket 26 Pfg.

Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.
Trocken und warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Nagold.

Statt Karten.
Nagold.

Danklagung.

Für alle, unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Luise

und uns während ihres Leidens, bei ihrem Hinscheiden und Leichenbegängnis erwiesene Liebe und Teilnahme, insbesondere für die zahlreichen Blumenspenden und den erhebenden Leichengesang, sagen im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank

die tiefgebeugten Eltern:

Gotthilf Kläger, Uhrmacher
und Frau Barbara, geb. Bertsch.

Reihingen, 18. Aug. 1915.

Danksagung.

Die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heldenode unseres innigstgeliebten und teuren Sohnes und Bruders

Friedrich Krauß,

die besonders anlässlich des Trauergottesdienstes zum Ausdruck kamen, haben uns in unserem unermesslichen Schmerze wohlgetan. Wir danken allen bewegten Herzens.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bersand-Schachteln

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt G. W. Jaiser.

1 Sporn gefunden
abzuholen bei
G. W. Jaiser, Buchhdlg., Nagold.

Ein
Pferdeknecht
kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
Ph. Dürr, z. Traube.

Habe eine 34 Wochen trüchtige
Kalbin
und eine 38 Wochen trüchtige
Kuh (mit dem zweiten Kalb);
beide gut gewöhnt und fehlerfrei, zu verkaufen.
Zu erst. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Trölleshof,
Gemeinde Efringen.
Sege z w e i junge, fehlerfreie, gute
Milch-Kühe
eine mit Kalb, die andere hochträchtig, sowie z w e i gutfleischige
Kinder
dem Verkauf aus.
Zinf.

Sendet Bücher ins Feld!

Nagold.
Verkauf des städt. Frühbirnen-Ertrags
auf hiesiger Markung am
nächsten Freitag, morgens von 8 Uhr an
mit Beginn der Seifensabrik, Calwer Straße. Kaufslehhaber sind eingeladen.

Oberjettingen.
Am Dienstag, den 24. August, nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Gemeinde einen

Schlachtfarren

im öffentlichen Aufsteich.
Gemeinderat.

Nagold.

Meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur Nachricht, daß mein Geschäft wieder eröffnet ist und in gleicher Weise wie bisher weiter betrieben wird. Für das meinem den Heidentod gefallenen Mann entgegengebrachte Vertrauen danke ich herzlich und bitte, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Reparaturen und Schleifereien
nimmt Frau Kath. Maß, wohnhaft im Hause, für mich entgegen. Hochachtungsvoll
Frau **Albina Sauda.**

Geschäfts-Empfehlung.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Ausgabe enthält 6 Gratis-Beilagen: 1. Musterblätter, 2. Schnittmuster, 3. Beschreibungen, 4. Einkaufsliste, 5. Nährezepte, 6. Spielpläne.

Bestellungspreis 25 Pfg. auf 10 Ausgaben.

Zu beziehen durch die G. W. Jaisersche Buchhdlg., Nagold.

